

Windisch, im Juli 2022

Liebe Empfänger und Leser dieses Rundbriefes

Danke

für die grosse Unterstützung, die wir in den vergangenen Wochen erhalten haben. Die uns anvertrauten Mittel ermöglichen uns, Hilfeleistungen, sei es für Geflüchtete aus der Ukraine, oder für die arme Bevölkerung in Rumänien zu erbringen. Sibylle Boss und ich waren über die rumänischen Ostertage selbst vor Ort und konnten bei einigen Hilfsaktionen dabei sein. Über die Hilfeleistungen, aber auch über die Situation in Rumänien, darüber will dieser Rundbrief berichten.

Situation Flüchtlinge aus der Ukraine in Rumänien



Das ist Diana, sie betreut rund 150 Flüchtlinge aus der Ukraine, die an verschiedenen Orten untergebracht sind. Einen Teil ihres Hotels stellt sie den Geflüchteten als Unterkunft zur Verfügung. Sie koordiniert die Hilfeleistungen, sei es mit Lebensmitteln, Kleidern oder was die aus der Ukraine geflüchteten Menschen sonst noch brauchen. Während unseres Aufenthaltes kam dann auch ein Anruf für Lebensmittel und wir konnten beim Einkauf und bei der Übergabe an Diana dabei sein und sie persönlich kennenlernen.

Diana ist nach unserer Einschätzung finanziell gut gestellt und könnte sich auf ihr Hotel und ihr Leben konzentrieren. Aber im Gespräch wird schnell klar, dass ihr Herz für die Geflüchteten aus der Ukraine aber auch für die armen Menschen in Rumänien brennt. Es ist ihr wichtig, dass die Menschen in Rumänien nebst den Flüchtlingen nicht vergessen gehen, Hilfeleistungen sind auch hier bitter nötig. Es war ein bewegendes, berührendes Gespräch, ein Gespräch das Mut und Kraft gibt, sich weiter für die Menschen in Rumänien einzusetzen.



Diana sendet jeweils eine Liste, was benötigt wird und dann startet der Grosseinkauf, meistens im Lidl. Dieser bietet gute Produkte an und ist preisgünstig. So sind wir am Schluss mit zwei übervollen Einkaufswagen zur Kasse gefahren, ein spezielles Erlebnis so viel einzukaufen.

Seit unserem Aufenthalt im April hat Marius verschiedene weitere Einsätze für die Flüchtlinge geleistet. Hier gerne ein paar Eindrücke mit Bildern:





Erwähnenswert ist, dass diese Menschen rund 3 bis 4 Wochen in Rumänien bleiben, sich etwas erholen und dann wieder in die Ukraine zurückgehen, da sie in Rumänien keine Perspektive haben. Beeindruckend ist die grosse Hilfsbereitschaft in Rumänien, man hilft, auch wenn man selbst nicht viel hat.

Hilfsaktionen Rumänien

Der Fonds Marius Arsene ist in Rumänien zu einer bekannten Hilfsorganisation geworden. Nicht nur bei der Hilfe für die Geflüchteten, nein auch für Hilfeleistungen bei den Menschen in Rumänien. Die rumänischen Hilfsorganisationen, so auch Inimi de Campioni, kämpfen, weil sie nur noch wenig oder gar keine Spenden mehr erhalten. Wir konnten während unseres Aufenthaltes im April selbst miterleben, wie Marius immer wieder Hilfeanrufe erhalten hat. Aus den vielen erbrachten Hilfeleistungen greife ich zwei Geschichten heraus:



Wer mag sich an diese alte Frau aus Letca erinnern? Wir kamen das erste Mal mit ihr bei der Zusammenarbeit mit dem Kloster in Letca in Kontakt. Sie war dort eine Art Kirchensigristin und hat ihre Arbeit mit dem Weggang der Nonnen verloren. Sie lebt nach wie vor in ihrem Haus, das teilweise eingestürzt und kaum bewohnbar ist und mich damals um Hilfe für ihr Haus gebeten. Ich erinnere mich noch genau daran, wie schwierig es war, ihr zu sagen, dass wir kein neues Haus bauen können. Nun kam es vor den Ostertagen zu einer erneuten Begegnung: Sie hat Marius angerufen und um Lebensmittel gebeten, da sie für die Osterfeiertage nichts zu essen hatte. So sind wir aufgebrochen und haben ihr einen grossen Sack Lebensmittel überbracht. Es war eine sehr berührende Begegnung und es ist unverkennbar, wie dankbar "Mamei" (rumänisch für Grossmutter) ihrem Marius für all die Hilfe ist.

Zur zweiten Geschichte:



Hier wohnt ein Vater mit seinen vier Kindern, die Mutter hat die Familie vor längerer Zeit verlassen. Wir wollten dieser Familie vor Ostern ebenfalls Lebensmittel und eine kleine Freude für die Kinder mitbringen, leider war niemand zu Hause. Die Armut, welche das Haus ausstrahlt, ist erdrückend. Marius bestätigt jedoch, dass das Haus im Innern sauber ist und der Vater für Ordnung, soweit dies möglich ist, sorgt.

Marius versorgt die Familie regelmässig mit Lebensmitteln. Das Haus verfügt weder über Wasser, noch Strom, gekocht wird am offenen Feuer vor dem Haus. Nach seinem letzten Besuch hat der Vater Marius angerufen und nach einem Gasherd gefragt, um die Situation der Familie etwas zu erleichtern. Und so steht seit dem 22. Juni 2022 ein Gaskochherd zur Verfügung, der mit einer mobilen Gasflasche gespiesen wird.



Wir freuen uns sehr, dass wir die Welt dieser Familie mit unserer Hilfe etwas verändern konnten.

Ein Problem ist, dass die Kinder nicht zur Schule gehen, weil das Geld für die notwendige Kleidung und das Schulmaterial fehlt. Wir werden in Zusammenarbeit mit dem Direktor der Schule von Letca versuchen eine Lösung zu finden. Es ist uns wichtig, dass diese Kinder die Schule besuchen und lernen.

Am Karsamstag durften Sibylle Boss und ich an einer Osteraktion für die Kinder in Bulbucata teilnehmen. Die Organisation des Anlasses in Zusammenarbeit mit Inimi de Campionie widerspiegelt wie es in Rumänien funktioniert: Geplant war die Aktion um die Mittagszeit, stattgefunden, hat sie dann am Abend. Marius hat auch seine liebe Mühe mit dem Organisieren und den Abläufen der gemeinsamen Hilfsaktionen, da auch für ihn eine vereinbarte Zeit Gültigkeit hat. Aber so ist es in Rumänien....



Nach einem längeren Hin und Her, ebenfalls typisch für Rumänien, mussten wir alle Geschenksäcke in die kleine Kirche tragen. Dies hat sich aber gelohnt: Mit einem Ritual hat der Priester die Geschenksäcke für die Kinder verdankt - dann durften wir sie wieder vor die Kirche tragen und den Kindern übergeben.



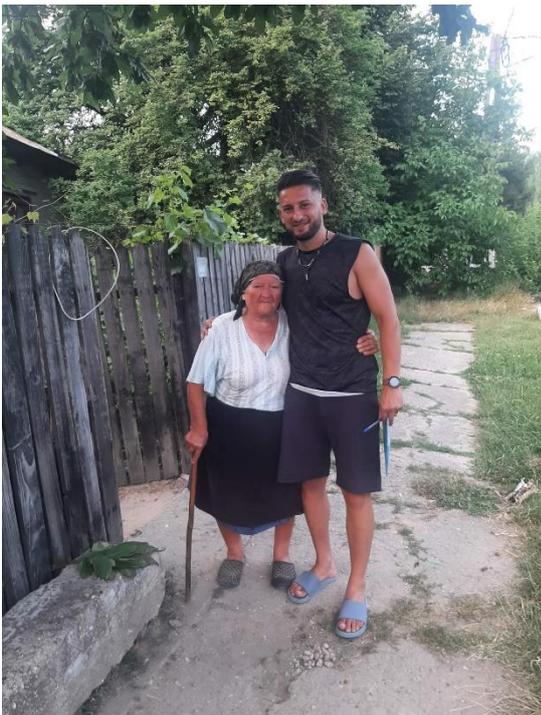
Gerne noch ein paar weitere, teils sehr berührende Einblicke, aus den vielen Hilfsaktionen in den Dörfern:





Sibylle Boss und ich waren bereits vor Ostern bei dieser Familie, um Lebensmittel zu überbringen. Ein richtiges Haus haben sie nicht, sie wohnen in verschiedenen Verschlagen, die Küche ist ebenfalls notdürftig in einem Holzverschlag untergebracht.

Da der Familie die Mittel fehlen, haben wir einem Mädchen (rosa T-shirt) der Familie im Januar die notwendige Brille gekauft.





Ein Teil der Familie von Eugen



Und zum Abschluss der Hilfsaktionen noch dies:

Wir haben letztes Jahr bei der Finanzierung der Leukämie-Behandlung von Luca mitgeholfen. Heute gibt es sehr gute Nachrichten: Die Behandlung in Italien ist sehr positiv verlaufen, Luca hat die Leukämie besiegt und ist wieder bei seiner Familie in Rumänien.

Auch hier durften wir mit unserer Hilfe mithelfen, die Welt der Familie von Luca etwas zu verändern.

Situation in Rumänien

Aus aktuellem Anlass ein Bericht zur Lage in Rumänien in Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine, welcher einmal mehr aufzeigt, wie schlecht die Infrastruktur in jedem Bereich in Rumänien ist:

Rumäniens Grenzübergänge und Häfen sind am Limit: Im Zuge des russischen Angriffskriegs leitet die Ukraine ihr Getreide ins Nachbarland um. Die Mengen sind gewaltig, die Kapazitäten beschränkt: Rumäniens Grenzübergänge kommen angesichts des Umfangs der Getreide-Transporte aus der Ukraine auf dem Land-, Schienen- oder Seeweg an ihr Limit - und weit darüber hinaus. So protestierten ukrainische und moldauische Exporteure massiv gegen die sehr langen Wartezeiten am Grenzübergang Giurgiulesti, im Dreiländereck zwischen der Ukraine, Moldau und Rumänien. Mitunter fünf bis sieben Tage würden dort die LKW warten, bis sie abgefertigt würden.

Augustin Hagiu, der Präsident des Verbandes rumänischer Frachtunternehmer, machte seinem Ärger im TV-Sender B1 Luft: Dort sollte "das Arbeitsprogramm für die Mitarbeiter verlängert werden. Er würde ein 24-Stunden-Arbeitsprogramm einsetzen. Denn wenn man spät ankomme, müsse man bis zum Morgen warten. Und die Warteschlange kann je nach Fall vier, fünf oder manchmal sogar sechs bis sieben Tage dauern."

Inzwischen signalisiert die Grenzpolizei teilweise Entwarnung. Die Wartezeiten seien auf eine Stunde verringert worden. Es ist kein Wunder, dass die Grenzübergänge Rumäniens für Waren seit dem russischen Angriffskrieg überlastet sind. So stieg etwa allein in Giurgiulesti der LKW-Verkehr um knapp 400 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Kein anderer rumänischer Zollübergang wird so intensiv genutzt wie dieser.

Die Zeit drängt. Bis zu 25 Millionen Tonnen Getreide lagern nach Angaben der Vereinten Nationen derzeit noch in den ukrainischen Silos. In sechs Wochen, wenn die Erntezeit beginnt, werden weitere 40 Millionen Tonnen Getreide hinzukommen. Vor dem kleinen Hafen von Sulina, der einzigen Stadt im rumänischen Teil des Donaudeltas an der Mündung zum Schwarzen Meer, warten mittlerweile mehr als 100 Schiffe mit ukrainischen Getreideladungen darauf, in den Sulinakanal einzufahren.



Ukrainische, moldauische und rumänische Behördenvertreter haben sich deshalb zu einer Krisensitzung getroffen. Denn bislang war dieser lange vernachlässigte, kleine Hafen auf die Abfertigung von drei bis vier Schiffen pro Tag eingerichtet. Die benachbarten kleinen ukrainischen Donau-Häfen Reni und Ismail sind nach Behördenangaben voll mit Schiffen und Lastkähnen. Hauptumschlagshafen ist allerdings Constanta, der größte Hafen Rumäniens.

Doch die Schienenanbindung der Hafenanlagen ist unterentwickelt. So gibt es nach Worten von Transportminister Sorin Grindeanu fast 100 Eisenbahngleise, die seit Jahrzehnten nicht genutzt wurden. Zudem seien dort auch 700 verlassene Güterwaggons abgestellt worden, von denen die Hälfte inzwischen abtransportiert worden sei. "Die übrigen Waggons können nicht weggefahren werden, weil sie stark verfallen und bewachsen sind", so der Minister wörtlich.

Für 200 Millionen Euro soll nun in die Verbesserung der Schienen-Infrastruktur investiert werden, kündigte er an. Denn in den kommenden Wochen und Monaten werde es wichtig sein, "wie wir unsere Hafenskapazitäten entwickeln können. Und zwar nicht nur für Rumänien." Das sieht Marian Jean Marinescu, rumänisches Mitglied des Europa-Parlaments, genauso.

Das Frachtvolumen, das aus der Ukraine komme, sei sehr groß. "Es gibt noch nicht genügend Kapazitäten, um eine so große Menge an Fracht auf die Schiffe umzuladen." Das stimmt: Denn über den Hafen Constanta habe die Ukraine bis Mitte Mai nur 240'000 Tonnen Getreide weitertransportieren können, wie der Hafenmanager Florin Goidea der Nachrichtenagentur Reuters sagte. Das entspricht einem Prozent der Getreidemenge, die derzeit noch in der Ukraine auf den Export wartet.

Die rumänische EU-Verkehrskommissarin Adina Valean plädiert daher für sogenannte "Solidaritätskorridore" - also neue Transportwege, effizientere Zollkontrollen und deutlich mehr Fahrzeuge: Das sei eine große Herausforderung für die Europäische Union und für die Länder in der Nachbarschaft der Ukraine, sagte sie. Rumänien sei aufgrund seiner geografischen Lage und seiner Kapazitäten einer der wichtigsten Akteure bei der Neugestaltung der Logistikketten.

Auch beim Gas könnte Rumänien eine unterstützende Rolle spielen. Die rumänischen Gasvorräte könnten Rumänien selbst und die Länder der Gegend, die besonders vom russischen Gas abhängig sind - Moldawien und Bulgarien - befreien und versorgen. Ein Teil des rumänischen Gases könnte auch nach Westeuropa fließen. Rumänien fördert zwar heute schon Gas, aber es könnte viel mehr sein: Kaum ein Land in Europa hat grössere Gasvorräte als Rumänien, sie liegen vor allem in den Hügeln Siebenbürgens und - ganz besonders - in den Tiefen des Schwarzen Meers.

Rumänische und ausländische Unternehmen, beispielsweise der österreichische Energiekonzern OMV, möchten das Gas aus dem Meer holen, Millionen investieren. Das Technische ist geklärt, bloss: Seit Jahren machen es die rumänischen Gesetze unmöglich, das Gas aus dem Schwarzen Meer zu holen. Jetzt steigt das amerikanische Unternehmen Exxon, das jahrelang Gas fördern wollte, aus dem Vorhaben im Schwarzen Meer aus. Dies ausgerechnet jetzt, da russische Schiffe dort Krieg führen.

Rumäniens Versagen bei der Gasförderung ist eine Schande, man weiss nicht, ob der Grund nur Inkompetenz ist - oder ob Absicht dahintersteckt. Jedenfalls ist das Gesetz, das das Anzapfen neuer Gasquellen regelt, so gestaltet, dass sie niemand tatsächlich anzapft. Die Steuern und Abgaben auf Gas sind zu hoch, es winkt zu wenig Gewinn. Der Staat beschwert potenziellen Investoren Schüttelfrost. Nicht nur wegen der hohen Steuern, sondern auch, weil sich die Regeln dauernd ändern, wenn das Gas fliesse: Einmal sei der Gasmarkt frei in Rumänien, im nächsten Moment diktiert der Staat wieder Höchstpreise für Gas.

Seit Jahren kommt nicht mehr Gas auf den Markt und es profitiert nur einer - der russische Energiekonzern Gazprom. Es gibt zwar keine Beweise, aber es deutet vieles darauf hin, dass Gazprom rumänische Politiker dafür bezahlt, dass Rumänien sein eigenes Gas so unattraktiv macht - Korruption also.

Allerdings gibt Rumänien jetzt Gas: Das Parlament behandelt ein neues Gesetz zur Gasförderung. Regierungschef Nicolae Ciucu gibt sich voller Hoffnung: Die bisherigen Hindernisse werden beseitigt, mit dem neuen Gesetz wird Gasförderung attraktiv. Bloss: Die Energieunternehmen bleiben vorsichtig, müssen das neue Gesetz noch genau anschauen. Kein Wunder, das neue Gesetz sei viel zu kompliziert und selbst wenn es durchkommt und sich die Gasförderung dann lohnt, kommen die grössten rumänischen Gasvorräte frühestens in vier Jahren auf den Markt.

Nicht nur beim Gas, auch in anderen Bereichen, besteht die gleiche Problematik: Rumänien nutzt das vorhandene Potential, die bestehenden Ressourcen nicht, um das Land vorwärtszubringen und auch Arbeitsplätze zu schaffen. Marius erzählt mir wieder ähnliche Geschichten zu den verschiedensten Themen und es ist ein offenes Geheimnis, dass die Politiker viel lieber Geld in die eigene Tasche fließen lassen, denn zu investieren, zu unterhalten und Arbeitsplätze zu schaffen. Die Auswirkungen der vernachlässigten Infrastruktur der Bahn, man spricht besser von verlottern lassen, habe ich weiter oben beschrieben.

Aufgefallen ist mir jedoch bei meinem Besuch Ende April, dass insbesondere im Strassenbau einiges investiert wurde. In Mihailesti ist die Umfahrung des Dorfes nach über 10 Jahren fertiggestellt worden, in Bukarest werden ausserhalb der Stadt neue Strassenverbindungen gebaut, damit die Stadt, welche im Verkehr versinkt, umfahren werden kann. Ob dies der Beginn eines kleinen Aufbruchs ist - ich lasse es offen, in Rumänien weiss man nie, was als nächstes passiert.

Verein "Fonds Marius Arsene Rumänien" Schweiz

Generalversammlung 2022

*Ich lade Sie alle herzlich zur Generalversammlung /Information am **Dienstag, 16. August 2022, 19.00 Uhr, Altersheim Windisch**, ein. Die Einladung mit weiteren Informationen liegt diesem Rundbrief bei, die Jahresrechnung und der Jahresbericht 2021 sind auf der Homepage einsehbar. Gerne stelle ich auf Wunsch diese Unterlagen auch persönlich zu.*

Der Mitgliederbeitrag wird nach der Generalversammlung den Vereinsmitgliedern in Rechnung gestellt.

Mitgliedschaft Verein

Es ist uns ein Anliegen, mehr Vereinsmitglieder zu gewinnen, welche die Arbeit längerfristig und nachhaltig unterstützen. Danke, wenn Sie in Ihrem Umfeld Werbung für das Hilfsprojekt in Rumänien und eine Vereinsmitgliedschaft machen. Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig diesbezüglich persönliche Kontakte sind.

Neue Einzahlungsscheine

Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie die neuen Einzahlungsscheine verwenden, da der rote Einzahlungsschein nur noch bis Ende September gültig ist.

Geplant war, dass ich am 5. Juli wieder für einige Tage nach Rumänien fliege und diesen Rundbrief dort fertig schreibe. Leider musste ich meinen Flug im allerletzten Moment absagen, da ein Selbsttest am späteren Montagnachmittag ein positives Resultat ergeben hat. Der PCR-Test hat mittlerweile meine Corona-Erkrankung definitiv bestätigt. Anstatt heisse Sommertage in Rumänien zu geniessen, verbringe ich nun meine Ferientage an der Dorfstrasse 21. Dies fällt mir alles als leicht, gerne hätte ich wieder einige Tage in meiner zweiten Heimat Rumänien verbracht.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit, geben Sie sich Sorge und bleiben Sie vor allem gesund.

Herzliche Grüsse und uf Wiederluege am 16. August 2022

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized first letter 'L' followed by a long horizontal stroke and a small flourish at the end.